



1. Wie wollen Sie die Patientenversorgung im Bereich der Therapieberufe regional, insbesondere in ländlichen Gegenden, sicherstellen, vor allem in Kontext mit der anstehenden Krankenhausreform und der Patientenversorgung nach ambulanten Operationen? Welche Maßnahmen planen Sie, um dem Fachkräftemangel entschieden entgegenwirken und die Patientenversorgung zu sichern?

*Der Fachkräftebedarf in den Therapieberufen ist auch in Hessen deutlich spürbar. Nahezu alle Praxen haben lange Wartelisten für Patient*innen, da offene Stellen nicht oder erst spät besetzt werden können. Die Kliniken stehen vor demselben Problem, qualifizierte Ergotherapeut*innen, Logopäd*innen und Physiotherapeut*innen zu gewinnen.*

DIE LINKE Hessen will die therapeutischen Berufe stärken. Medizinische Heilberufe sind für die medizinische Versorgung und funktionierende Prävention unverzichtbar. Doch auch Physiotherapie, Logopädie und viele andere Fachrichtungen sind vom Schulsterben und Nachwuchsmangel betroffen. Wir unterstützen den Wunsch vieler Fachgesellschaften nach der Akademisierung der Ausbildung, um zeitgemäße Abschlüsse und Ausbildungsattraktivität zu erreichen. Ihre Arbeit muss besser vergütet werden. Auch Therapeut*innen sollen kommunale Förderung, Anstellung und Unterstützung erhalten, um sich verstärkt im ländlichen Raum anzusiedeln.

Wir wollen außerdem eine fachübergreifende Ausbildung weiterer nicht-ärztlicher Gesundheitsberufe an kommunalen Bildungszentren. Das aktuelle System der Ausbildung nicht-ärztlicher Gesundheitsberufe ist unzureichend. DIE LINKE fordert den Aufbau kommunaler bzw. regionaler öffentlicher Bildungszentren zur fachübergreifenden Ausbildung aller Berufsgruppen. Nur eine gemeinsame Ausbildung garantiert ein zwar spezialisiertes, jedoch auch ausreichend breites Wissen und damit bestmögliche Beratung und Versorgung in der Zukunft.

Es braucht außerdem eine zügigere Anerkennung ausländischer Berufsabschlüsse in medizinischen Berufen. Fachkräfte, die bei uns arbeiten wollen, warten teils Jahre bis zu ihrer beruflichen Anerkennung. Wir fordern mindestens vierteljährliche Anerkennungsprüfungen für alle Berufsgruppen und mehr Personal für eine schnellere Abarbeitung im zuständigen Landesamt.

Fachkräfte der Therapieberufe sollen in kommunalen oder genossenschaftlichen Gesundheitszentren tätig sein können, damit sind auch im ambulanten Sektor Arbeitsverhältnisse mit tariflicher Bezahlung gewährleistet.

2. Wie stehen Sie zu unserer Forderung nach einer primärqualifizierenden hochschulischen Ausbildung („Vollakademisierung“) für die Therapieberufe? In welcher Form werden Sie sich einsetzen, die Ausbildung in den Therapieberufen hochschulisch und zeitgemäß zu gestalten? Welche Möglichkeiten der beruflichen Weiterentwicklung sehen Sie für diese Berufe?

Auf internationaler Ebene ist die hochschulische Ausbildung der Therapieberufe Ergotherapie, Logopädie und Physiotherapie Standard. In Deutschland findet die Ausbildung noch immer überwiegend in (berufsfach)schulischer Form statt. Die Berufsgesetze sind zum Teil über 40 Jahre alt. Eine Reform dieser Gesetze ist überfällig, damit die nächste Generation eine evidenzbasierte Versorgung nach aktuellen Erkenntnissen gewährleisten kann.

DIE LINKE befürwortet die Akademisierung von Berufsfeldern, in denen eine wissenschaftliche Ausbildung für eine qualitative Ausübung des Berufs notwendig ist oder in den letzten Jahren aufgrund gestiegener Anforderungen notwendig wurde. Die seit 2009 laufenden Modellprojekte zur Akademisierung von Gesundheitsberufen zeigen aus unserer Sicht positive Effekte für die Patientenversorgung und legen eine Akademisierung daher nahe.

Für DIE LINKE ist es allerdings wichtig, dass die Akademisierung von Berufsfeldern wie der Logopädie/Ergotherapie/Physiotherapie nicht zum Ausschluss von Menschen ohne Hochschulzugangsberechtigung führt. Um mehr Menschen den Zugang zur Hochschule zu ermöglichen, fordern wir daher ein Hochschulzugangsgesetz. Insbesondere für Menschen mit Berufsabschluss soll ein solches Gesetz die Hürden zur Hochschulbildung senken. Außerdem muss es Übergangsregelungen geben für diejenigen, die bereits Logopädie/Ergotherapie/Physiotherapie durchführen, um sie nicht zu benachteiligen.

3. Wie stellt sich Ihre Partei eine aktive Beteiligung der Therapieverbände zukünftig auf Landesebene vor? Welche Schritte wird Ihre Partei gehen, um die Therapieberufe mit ihrer Fachexpertise einzubeziehen?

*Alle Verbände der Therapieberufe fordern von der Politik mehr Beteiligung an Entscheidungen, die ihre beruflichen Belange und die Patient*innenversorgung betreffen.*

DIE LINKE Hessen hält es für sehr wichtig die Perspektiven der Verbände einzubeziehen, da die Betroffenen am besten wissen welche Probleme bestehen und wie diese zu lösen sein können. Deshalb müssen ihre Perspektiven unbedingt einbezogen werden und dies von

einer Landesregierung institutionalisiert werden. Gerade in den regionalen Gesundheitskonferenzen ist die Beteiligung von Fachkräften der Therapieberufe unerlässlich.

Wir beteiligen an unserer Positionsfindung in allen Themenbereichen regelmäßig Verbände und Betroffenenorganisationen. Die Expertise von Betroffenen halten wir dabei für unerlässlich.